

sant Michels des hl. Erzengelstag Nach der gepurt Cristli unsers Herrn fünfzehnhundert und im ain und fünfzigsten Jare.

Im Jahre 1603 verkaufte P. Simon Maurer, Abt und Pfarrer von Benden, den Ruggellern den Korn- und Flachszehnten für die Zeit seiner Verwaltung um jährlich 70 Gulden, „das Korn gerate wohl oder übel oder gar nicht.“

Im Jahre 1642 entstand ein Streit zwischen dem Abt Johann und dem Grafen von Hohenems zu Baduz wegen des sogenannten Novalzehnten. Das Kloster St. Luzi hatte in Benden allen Zehnten, den großen und den kleinen, d. h. von den Lämmern, Rälbern und Zidlein, und von den Früchten. Von den Wiesen, Stauden und Wäldern bezog es keinen Zehnten. Aber wenn durch Rodung und Umbau neuer Pflanzboden gewonnen wurde, mußte von diesem neuen Kulturboden, den man Novale nannte, der Zehent entrichtet werden; daher der Name Novalzehent. Wegen dieses Zehnten entstand der Streit, indem das Kloster allen Novalzehnten für sich verlangte, während der Graf ihm nur die Hälfte „aus Gnade“ zugestehen wollte. Der damalige Pfarrer und Administrator von Benden P. Bonaventura Schalk meinte, man solle dem Grafen den halben Zehnten aus dem Neugereut auf Krist überlassen, aber nur unterdessen und aus Gefälligkeit, um unliebhamen Händeln vorzubeugen. Den Zehnten von den neuen Feldern von Wiedau unter Ruggell verlieh er auf 3 Jahre an Hans Büchel und Jakob Fehr von Ruggell für einen jährlichen Zins von 6 Schäffel Haber.

5 Jahre blieb die Streitsache ruhen und nahm der Pfarrer von Benden den Zehnten zu Handen. Aber i. J. 1647 wurde dem Landweibel der Herrschaft Schellenberg vom Oberamt befohlen, den strittigen Zehnten auf Kristbüchel in Verwahrung zu nehmen, bis eine Entscheidung von Chur gekommen sein würde. Der gute Landweibel Peter Brendli von Rosenberg zeigte dies den „Edlen, Besten, Ehrwürdigen geistlichen Herrn Bonaventur Schalk, Pfarrer zu Benden, seinen hochgeehrten Herrn“ an.

Bald darauf erschienen in der Tafelstube des Pfarrhauses zu Benden der kaiserliche Notar Dr. Schalk mit Zeugen bei den Patres P. Bonaventura Schalk, Pfarrer, und P. Franz Rogg, Pfarrhelfer, beide aus dem Kloster Roggenburg in Schwaben. Mit dem Pater waren auch erschienen der Landvogt Jakob Sandholzer von und zu Zundersberg, der amtierende Landammann der Herrschaft Schellenberg Hans Hopp, der abgetretene Landammann Adam Chri und der Land-schreiber von Schellenberg Peter Brendli. Der Notar erklärte namens des Grafen, die Patres sollten sich nicht mehr unterstehen, wie seit 5 Jahren geschehen, den Novalzehnten von Kristberg einzuziehen, was an Wein oder Korn gefallen sein werde, sondern den halben Teil dem Grafen als Landesherren überlassen, wie sein hochseliger Vater, der Graf Caspar v. Hohenems es zu Balzers mit dem dortigen Pfarrer und der jetzige Graf mit dem Prälaten von Pfäfers wegen Eschen und mit dem Prälaten von Weingarten wegen Mauren und mit dem Domkapitel von Chur wegen Schaaner Novalzehnten abgemacht habe und zwar mit Einwilligung des Bischofs. Widrigensfalls würde der Graf keine Stauden mehr ausreuten und zu Kulturboden machen und die Kulturen auf Kristbüchel wieder ausreißern lassen; er hätte dann auch dort wieder die Jagd.